

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 173

Sonnabend, den 27. Juli 1918

13. Jahrgang

### Ein Tag ruhigerer Kampfstätigkeit im Westen.

Die Entente will eine Entscheidungsschlacht. — Die starken deutschen Gegenangriffe. — Japans Hilfe für die Tschecho-Slowaken. England will die deutschen Kolonien nicht herausgeben!

Österrechtswidrige Behandlung des Grafen Luxburg. — Parlamentarischer Sieg der österreichischen Regierung. Die Programmrede des neuen österreichischen Ministerpräsidenten.

#### Das Scheitern der Foch'schen Entscheidungsoffensive.

Zur Beurteilung der Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben wir schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß das Kampfgiel nicht Geländegewinn, sondern die Schwächung der feindlichen Streitkräfte ist. Das wird noch immer nicht genügend im Publikum berücksichtigt, und so kommt es, daß hier und da, veranlaßt durch kleine Logaben früher gewonnenen Geländes, ein gewisser Pessimismus eintritt. Dieser ist durchaus unberechtigt. Unsere Heeresleitung denkt nicht daran, an sich nicht wertvolles Gelände mit großen Opfern zu besetzen. Es kommt es vielmehr darauf an, dem Feinde möglichst große Verluste zuzufügen und deren selbst möglichst wenig zu erleiden. Der Besitz des einen oder anderen Geländestreifens spielt keine Rolle. Der Feind schlägt ein anderes Verfahren ein. Geographischer Ziele willen riskiert er die größten Opfer. Bei der letzten feindlichen Offensive hat er mindestens 52 Divisionen eingesetzt. Wieder waren es die Franzosen, auf denen die Hauptlast ruhte, während die Engländer nur mit einem schwachen Bruchteil ihre Truppen daran beteiligt haben. Die zwei italienischen Divisionen umfassen alle in Frankreich stehenden italienischen Truppen. Ebenso waren alle Amerikaner herangezogen, die auf französischem Boden weilen und kriegsverwendbar sind. Die Entente will offenbar die Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen. Heute schon kann gesagt werden, daß sie ihr Ziel nicht erreichen wird. Foch hat sich zu einer Kampfpause gezwungen gesehen, um neue Kräfte heranzuziehen, ein Beweis dafür, daß in die Reihen der Angreifer gewaltige Rissen gerissen worden sind, die nun notdürftig ausgefüllt werden sollen, um einen neuen Ansturm zu versuchen. Die Größe der feindlichen Verluste beweist, daß wir unseren Kampfzielen näher und näher kommen.

#### Um die letzte Entscheidung.

Was die Zurücknahme der deutschen Front südlich der Marne antrifft, so handelt es sich — es sei wiederum betont — nicht um einen erzwungenen Rückzug, sondern um ein schrittweises freiwilliges Zurückweichen der deutschen Truppen aus taktischen Gründen. Es bedeutet also keinen französischen Erfolg. Trotzdem bemüht sich die französische Militärführung, der französischen Führung Siege zuzuschreiben. Unter anderem wird, um unser militärisches Prestige zu schädigen, die Behauptung aufgestellt, wir hätten uns vor unserer Offensive beiderseits von Reims seinerzeit viel weitere Ziele gesteckt, als den Tatsachen entspricht. Bodengewinn und Bodenverlust spielen in den gegenwärtigen Kämpfen an der Westfront keine ausschlaggebende Rolle. Sie sind stets nur das Resultat britischer Kämpfe. Ueberhaupt tritt das, was die militärischen Fachmänner Strategie nennen, zurecht in den Hintergrund und wird auch so lange abseits bleiben, als die gegenwärtigen Kämpfe keinen Abschluß gefunden haben. Selbstverständlich wird sich die deutsche Führung nach wie vor bemühen müssen, die strategische Lage nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu bessern. Das wird dadurch erreicht werden, daß wir danach trachten müssen, dem Feinde möglichst große Verluste zuzufügen. Einem anderen Prinzip huldigt offenbar die Entente. Ohne dadurch Vorteile für ihre strategische Lage zu erreichen, wirft sie große Massen in den Kampf. So auch in diesen Tagen wieder. Trotzdem gelang den verbündeten Feinden der Durchbruch nicht, und das bedeutet viel, wenn man sich vergegenwärtigt, daß unter französischer Führung 38 französische, 8 amerikanische, 4 englische und 2 italienische und außerdem noch 2 französische berittene Divisionen zwischen Soissons und Reims in den furchterlichen Kampf geführt worden sind. Die britischen Einheiten tragen wiederum die Franzosen. Denn außer den zwei genannten Divisionen verfügen die Italiener über keine weiteren Truppenkontingente, während die Engländer nur einen geringen

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Juli  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Die Kampfstätigkeit lebte vielfach am Abend auf. Es war während der Nacht, besonders beiderseits der Scarpe, in Verbindung mit erfolglosen Vorstößen englischer Infanterie gesteigert.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
An der Schlachtfront zwischen Soissons und Reims flaute die Gesehtstätigkeit gestern weiterhin merkbar ab.  
In der Champagne wurden Teilaangriffe der Franzosen beiderseits von Verthes abgewiesen.  
Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen und im Sundgau.  
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Zell ihrer offenbar seit den Kämpfen im April noch nicht erhaltenen Millionenarmee eingesetzt haben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Entente in diesen Tagen und Wochen um die letzte Entscheidung im Westen kämpft. Jedenfalls sucht sie diese Arbeit zu Ende zu führen. Es wird ihr aber nicht gelingen, das kann die Heimat gemiß sein. Die strategische Führung werden wir behalten. Und wagt der Kampf auch hin und her, so mag man bei der Beurteilung der neuen großen Westschlacht stets davon ausgehen, daß Bodenverluste heute keinen Mißerfolg mehr bedeuten. Wenn das auch für die Zeit des Stellungskrieges in Frankreich Geltung hatte, so ist es doch für den Bewegungskrieg, wie er jetzt im Westen ausgekämpft wird, nicht mehr zutreffend. Nach wie vor bleibt die Vernichtung der feindlichen Armees im Bewegungskriege das erhabenste Ziel unserer genialen Führung.

#### Die starken deutschen Gegenangriffe.

Aus London wird gemeldet: Reuters Korrespondent beim französischen Heere meldete gestern nachmittags: Die Deutschen haben ihre Linie verstärkt und machen starke Gegenangriffe auf der ganzen Linie vom Durcq bis Briqny. Ihre Angriffe gehen in östlicher, westlicher und südlicher Richtung. Südlich des Durcq unternahmen die Deutschen einen Angriff in südöstlicher Richtung gegen den Tournelle-Wald und auf der Linie Peuverdes—Charnel. Angriffe und Gegenangriffe folgten dicht aufeinander, und der Kampf ist sehr heftig. Westlich von diesem Kampfgebiet hat der Feind mit starken Kräften die neuen britischen Linien angegriffen, und zwar beim Walde westlich von Briqny. Von maßgebenden Londoner Kreisen wird zugegeben, daß Foch ein unbefränktes Verfügungsgewalt über die in den Kampf zu werbenden Reserven erhalten hatte und sich trotz gewisser Ratsschläge von britischer Seite dieses Rechts nicht begeben will. Foch will auf der Versailler Kriegskonferenz den Sieg über Soissons bis in das Millette-Tal (Richtung Laon) als Ergebnis der drei ersten Großkampftage verprochen haben. Man berichtet aus London, daß dem Generalissimo hierfür rund 800 000 Mann zugestimmt worden seien, nebst einem gewaltigen Bestand britischer Kriegsmaterials. — Was die amerikanische Oberführung betrifft, so schloß sie sich den Plänen des Generalissimo rückhaltlos an und übernahm vor dem Washingtoner Kriegsdepartement die Verantwortlichkeit für den sicheren Erfolg des Schlages. Die Züricher Morgenzeitung meldet: Die Höhen und Waldparzellen längs der Eisenbahn Dulich—Thierry bilden eine von den Deutschen besetzte Linie, an der alle Anläufe der französisch-amerikanischen Armees scheitern. An der Marne ist der Vormarsch der Alliierten ins Stocken geraten. Die beiderseits Jaulgonne an die Marne gedrückten Deutschen bedrohen in wachsendem Maße die ganze Warnestraden Jaulgonne bis über Treloy.

#### Die Wirtshausbesuche.

Westendlabel fragt, ob Foch sein Ziel erreicht habe. Die Antwort dürfte nicht anders als nein lauten, denn sein Kampfziel sei wohl nicht gewesen, die deutsche

Front zwischen Marne und Aisne 8 Kilometer zurückzubringen. Die Offensive habe den Schwerpunkt bereits erreicht. Die Front sei erstarret. Wenn die bevorstehende große deutsche Offensive in den ersten drei Kampftagen kein größeres Ergebnis zeitigte, als jetzt die französische, dann möge man in London die Gloden-Viktoria läuten lassen, aber vorher nicht. Jetzt würden die Glodenklänge wie Grabgelächter.

#### Wenige Besuche der Alliierten.

Wie das Echo de Paris meldet, ist die Deute der Alliierten während ihrer großen Offensive recht unerheblich gewesen. Es sei den Deutschen gelungen, alle Vorräte und Kampfmittel, deren Abtransport nicht mehr möglich gewesen, unbrauchbar zu machen.

#### Zusammengeschlossene Tanks.

In Gegend Mailly liegen vom letzten Feindangriff her noch 12 geschlossene Tanks. Im Kampfgebiete an allen Stellen, wo der Feind Tankformationen einsetzte, besonders auf der Hauptkampffront zwischen Aisne und Marne, hat er bei jedem Einmarsch ungeheure Verluste an Panzerwagen gehabt. (W. Z. B.)

Aufgelöste englische und französische Divisoren. Die ungeheuren Verluste, die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschafsmangels aufgelöst wurden. (W. Z. B.)

#### Neue U-Boot-Beute.

(Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 18 000 Bruttoregistertonnen. (W. Z. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die Furcht vor den U-Booten in Amerika.

Laut Echo de Paris meldet die New Yorker Sun: Die Regierung ordnet eine verschärfte Kontrolle des Schiffsverkehrs zwischen Mexiko und der Union an, in der Ueberzeugung, dadurch Spuren der deutschen U-Boot-Tätigkeit in den nordamerikanischen Gewässern zu finden. Die Prämien zur Auffindung deutscher Tauchboote wurden bis 100 000 Dollar erhöht.

#### Die amerikanischen Marinemannschaften.

Reuter meldet aus Washington: Der Marineminister hat mitgeteilt, daß das Flottenpersonal jetzt aus 503 700 Offizieren und Mannschaften besteht. Davon gehören 219 158 der aktiven Flotte, 219 505 der Reserve und die übrigen der Küstenbewachung an.

#### Die Stimmung in der Ukraine.

Die Kiower Zeitung Kiewskaja Wpěl stützt einen Artikel der in Odesa erscheinenden ukrainischen Zeitung Odeskaja Wpěl über die Stimmung in ukrainischen Kreisen. Infolge des Hasses gegen alles Russische und der ersten Gefahr, die der ukrainischen Selbstständigkeit drohe, wachse unter den Ukrainern eine Odesa... gungene Orientierung. Dies kommt zum Ausdruck in dem Gedanken, die Unterstützung oder das Protektorat Oesterreich-Ungarns nachzusuchen, um die Unabhängigkeit der Ukraine zu retten. Um dies zu erreichen, seien die ukrainischen Oesterreich-Orientierung, die jetzt schon beinahe die Mehrheit bildeten, bereit, in irgendeiner Form die Ukraine mit Oesterreich zu vereinigen. Die Popularität des Erzherzogs Wilhelm, der seit mehreren Monaten in der Ukraine eine Abteilung ukrainischer Schützen führt, sei im Wachsen begriffen. Seinerzeit stehe der Erzherzog sympathisch zur Ukraine und spreche besser ukrainisch wie viele Regierungsmitglieder. Mitarbeiter der Odeskaja Wpěl seien Donzow, Gremow, Mikonsky, Alexander Schulgin und andere ukrainische Politiker, so daß die Information des Blattes über die Stimmung in der Ukraine als maßgebend anzusehen sei.

#### Veränderungen im ukrainischen Kabinett.

Wie in politischen Kreisen verlautet, stehen Veränderungen im ukrainischen Kabinett bevor. Sitskul bleibt aller Voraussicht nach Ministerpräsident, übergibt aber das Ministerium des Innern in andere Hände. (W. Z. B.)

Der Eisenbahnenstreik in der Ukraine. (Drahtmeldung.) Die Lage des Eisenbahnenstreiks ist im wesentlichen unverändert. ...

Lein über die verschärfte Lage.

Auf der Moskauer Gouvernementskonferenz der Adressierten hielt Lenin am 23. Juli eine längere Rede über die Lage des Eisenbahnenstreiks. ...

Japans sibirische Intervention.

Nach einer Lokomotive-Matin-Depesche wird sich Japans sibirische Intervention darauf beschränken, den Tschechoslowaken die Behauptung ihrer Stellungen zu ermöglichen. ...

Die Zeitung 'Kuznitski' meldet, daß die Bolschewiki in Stawropol gerückt haben, das von der Freiwilligen-Armee besetzt wurde.

Japanisch-sinesischer Zwischenfall.

Die Morning Post meldet aus Schanghai: Eine Kollision zwischen chinesischen Polizeigewaltigen, japanischen Matrosen und Zivilisten hatte zur Folge, daß ein chinesischer Polizist und ein Zivilist getötet, fünf Japaner und eine Anzahl Chinesen verwundet wurden. ...

Eine serbisch-südslawische Gründung.

In London fand die Gründung eines Kriegszieleauschusses der Serben und Jugoslawen in Gegenwart Balfours, des italienischen Botschafters und der Gesandten von Griechenland und Brasilien statt. ...

England will die deutschen Kolonien nicht herausgeben!

Die Morning Post kann mitteilen, daß in den Beratungen, die gegenwärtig zwischen der britischen Reichsregierung und den kolonialen Staatsmännern gepflogen werden, bereits fest beschlossen worden ist, sich zu weigern, irgendeine der eroberten deutschen Kolonien in Afrika oder im Stillen Ozean an Deutschland zurückzugeben. ...

Lettow-Norbes in Portugiesisch-Ostafrika.

Ueber die Lage auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz hat die feindliche Berichterstattung geraume Zeit geschwiegen. Aus feindlichen Presseberichten geht nur hervor, daß General v. Lettow mit seinen Schutztruppen-Abteilungen Mitte Juni das am Billa Esperanza in der Provinz Quelimane liegende Gebiet besetzt hielt. ...

Nikola politische Bedrohungen.

In der litauischen Thronfrage liegen die Dinge jetzt so, daß man die Kandidatur des Herzogs von Urach als erledigt ansehen kann. Die Anerkennung eines angeblich bestehenden litauischen Grundgesetzes für den litauischen Thron durch den Herzog wird also belanglos sein. ...

Die angebliche Königskrone Finnlands. M. S. B. berichtet folgenden: Die Bergmanns- und Metallgesellschaften bringen einen angeblich aus der russischen Zeitungs-Redaktion stammenden Artikel über die Bildung des finnischen Königs am 18. Juli. ...

Der finnische Landtag. (Drahtmeldung.) Das Plenum des Landtages hat für die Entscheidung eines dritten Lesung der Verfassungsvorlage auf den 8. August anberaumt. ...

Rein deutsches Einverständnis mit der Entsendung des Obersten Randa. Im Anschluß an die Veröffentlichungen des R. und A. Korrespondenz-Bureau über den Kaiser, den Kaiser Karl durch den Obersten Randa an König Ferdinand von Rumänien überbringen ließ, war behauptet worden, daß diese Entsendung im Einverständnis mit der deutschen Reichsregierung erfolgt sei. ...

Bayern gegen die direkten Reichsteuern. Bei Beratung der Steuerentwürfe in der Reichsversammlung führte der Finanzminister v. Brunn u. a. aus: Der Übergang der direkten Steuern an das Reich bedeute das Ende der Selbstständigkeit der Bundesstaaten. ...

Ein Bedürfnis hierfür bestehe auch nicht. Ein Referat an den Kaiser. (Drahtmeldung.) Die mehrere Blätter aus Bamberg erfahren, daß die Großherzogin, um die auf diplomatischen Wege mehrfach vergeblich angeregte Einsetzung der Fliegerangriffe der Entente auf luxemburgisches Gebiet zu erwirken, mit der Bitte an den Kaiser gewandt, in dieser Angelegenheit vermitteln zu wollen. ...

Parlamentarischer Sieg der österreichischen Regierung. Das Abgeordnetenhaus hat nach längerer Debatte in nomadischer Abstammung mit 215 gegen 196 Stimmen ein sechsmonatiges Budgetprovisorium, sowie in einfacher Abstimmung den 6-Milliarden-Kredit angenommen. ...

Die Abtötung der rumänischen Judenfrage. Im rumänischen Senat wurde die Gesetzesvorlage über die Naturalisierung der Juden mit 62 gegen 3 Stimmen angenommen. ...

Der Streik der englischen Munitionsarbeiter. Seit einem Londoner Telegramm an Stockholm haben die Arbeiter der englischen Munitionsarbeiter in Folge Zwangsangestellung von ausgebildeten Arbeitern durch die Regierung in den Kriegsmaterialfabriken am Dienstag in Coventry, wo 12 000 Mann die Arbeit einstellen. ...

Worübergehende Öffnung der französisch-schweizerischen Grenze. Die französisch-schweizerische Grenze ist vom 26. Juli an für drei Tage für den Eintritt von Postkutschen geöffnet. ...

Keine Verteilungsgesteuer in Holland. (Drahtmeldung.) Die erste niederländische Kammer hat den Vorschlag über die Verteilungsgesteuer mit 20 gegen 19 Stimmen verworfen. ...

Hans Heing Ewers unter Spionageverdacht! (Drahtmeldung.) Der Berliner Morgenpost zufolge ist der deutsche Schriftsteller Hans Heing Ewers wegen angeblicher deutscher Propaganda in New York verhaftet worden. ...

Empfindende Behandlung des Gesandten durch die Engländer. Der in diesen Tagen in die Heimat zurückgekehrte ehemalige deutsche Gesandte in Argentinien Graf Luxburg empfing gestern den Vertreter eines Berliner Blattes. ...

In Halifax war die Sueda gezwungen, vier Wochen lang die unerbetene englische Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, während sogar dem schwedischen Kapitän der Verkehr mit dem Lande und seinen Landesleuten verboten war. ...

Aus dem Königreich Sachsen. M. I. Die Steigerung der Preise für die hauptsächlich verteilten Auslandsbier liegt daran, daß die Preise in Dänemark, Polen und Baltien nicht unwesentlich gestiegen sind. ...

Die Abtötung der rumänischen Judenfrage. Im rumänischen Senat wurde die Gesetzesvorlage über die Naturalisierung der Juden mit 62 gegen 3 Stimmen angenommen. ...

Der Streik der englischen Munitionsarbeiter. Seit einem Londoner Telegramm an Stockholm haben die Arbeiter der englischen Munitionsarbeiter in Folge Zwangsangestellung von ausgebildeten Arbeitern durch die Regierung in den Kriegsmaterialfabriken am Dienstag in Coventry, wo 12 000 Mann die Arbeit einstellen. ...

Worübergehende Öffnung der französisch-schweizerischen Grenze. Die französisch-schweizerische Grenze ist vom 26. Juli an für drei Tage für den Eintritt von Postkutschen geöffnet. ...

Keine Verteilungsgesteuer in Holland. (Drahtmeldung.) Die erste niederländische Kammer hat den Vorschlag über die Verteilungsgesteuer mit 20 gegen 19 Stimmen verworfen. ...

Hans Heing Ewers unter Spionageverdacht! (Drahtmeldung.) Der Berliner Morgenpost zufolge ist der deutsche Schriftsteller Hans Heing Ewers wegen angeblicher deutscher Propaganda in New York verhaftet worden. ...

Empfindende Behandlung des Gesandten durch die Engländer. Der in diesen Tagen in die Heimat zurückgekehrte ehemalige deutsche Gesandte in Argentinien Graf Luxburg empfing gestern den Vertreter eines Berliner Blattes. ...

In Halifax war die Sueda gezwungen, vier Wochen lang die unerbetene englische Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, während sogar dem schwedischen Kapitän der Verkehr mit dem Lande und seinen Landesleuten verboten war. ...

Aus dem Königreich Sachsen. M. I. Die Steigerung der Preise für die hauptsächlich verteilten Auslandsbier liegt daran, daß die Preise in Dänemark, Polen und Baltien nicht unwesentlich gestiegen sind. ...

Die Abtötung der rumänischen Judenfrage. Im rumänischen Senat wurde die Gesetzesvorlage über die Naturalisierung der Juden mit 62 gegen 3 Stimmen angenommen. ...

die Eier aus der Ukraine, die gerade in der letzten Zeit den bedeutendsten Teil der Ausfuhr ausmachten, sich, wie bei allen Waren aus der Ukraine verhältnismäßig sehr hoch stellt. ...

Seine Bewachung sächsischer Geflügelhalter. M. I. Ein in der sächsischen Presse wiedergegebenes Rundschreiben des Preussischen Kriegsernährungsamtes, wonach die Geflügelhalter in preussischen Kommunalverbänden nur 25 bis 30 Eier auf jedes Huhn abzuliefern hätten, ist vielfach dahin aufgefaßt worden, daß die preussischen Geflügelhalter hinsichtlich der Eierablieferung besser gestellt seien, als in Sachsen. ...

Zweien, 26. Juli. Bahnhofswerkstätten. Bei dem neuen Werkstättenbahnhof hier ist die mächtige Lokomotiv-Reparatur-Werkstatt bedeutend vergrößert worden. ...

Ambock, 26. Juli. Die Anlage einer städtischen Obkplantage, aus deren Erträgnissen die Einwohnerschaft unserer Stadt in künftigen Jahren mit wohlfeilem Obst versorgt werden soll, ist jetzt von den Stadtverordneten zum Beschluß erhoben worden, und die Anlage soll bereits im kommenden Herbst in Angriff genommen werden. ...

Blauen, 26. Juli. Weileidstelegramm. Das Kriegsministerium hat der Stadt Blauen aus Anlaß des Explosionsunglücks folgendes Weileidstelegramm gehen lassen: ...

Witz, 26. Juli. Pöblicher Tod. Ein tragischer Vorfall ereignete sich vorgestern nachmittag hier bei einem Begräbnis. ...

Wreden, 27. Juli. (Drahtmeldung.) Der Kronprinz österreichischer Oberstleutnant. Strefflers Militärblatt meldet: Der Kaiser von Oesterreich hat dem Kronprinzen Georg, Herzog zu Sachsen, zum Oberstleutnant im Kraxenregiment Nr. 48 ernannt. ...

Adolphensbad, 26. Juli. Ein Selbstmord ist hier entdeckt worden. In einem Altbade fand man Damenkleidungsstücke unbekannter Herkunft. ...

Don Stadt und Land. Aus, 27. Juli. Das neueröffnete Kriegsnotgeld des Bezirksverbandes wird bei den Kassen der Amtshauptmannschaft, des Bezirksverbandes und der allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Zweigstelle in Schwarzenberg — Biersfeld ausgegeben und in den Verkehr gebracht. ...

Lehrerbildung. Durch Beschluß des Reichskanzlers ist der Abteilung Höhere Handelsschule an der Oeffentlichen Handelsschule zu Witz die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilt worden. ...

Des Königs Geburtstag. Am 1. August wird die 60. Geburtstag des Königs gefeiert. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

Die neue Schulordnung. Die neue Schulordnung ist in Kraft getreten. ...

74 Sch... den An... Behr... ende de... t Ousta... n 1900... 11. D... hren 18... \* Ar... ohn des... r Friedr... asse. —ft... aus un... sgelehn... r Webm... nalle F... b die E... gnung r... L. Bea... hützenh... ltmann... uen Die... nerkennu... rten ihn... \* Bern... urch Urtel... zweier... 2 Jahre... tionage... zwelger... enst best... ständigen... zelle die... 3 Jahre... e war in... litärisch... Schweiz... n den zus... icht, Land... urde ber... htskräftig... ter Gefan... in die... s dem Ge... f die Dau... bland gef... ent gegen... d andere... \* Nam... cen, wird... anders v... hen. So... men Ra... \* Zur... pp. Uben... nächsten... nge, St... aat sge... wa 40 M... r Zivilber... sch für be... s Papiere... \* Die... er die me... hsmarke... te Eingabe... rtzugeben... rtzeihen... nien Ausg... auch dur... kungsvoll... \* Umfan... hen Kurie... geiger. R... len und... er Kation... seiner D... ngen und... ein den... fält. Die... Zeitung... \* Ost b... t der Wa... und Zucke... ge sind in... rden. Un... gewiß Ab... en zu Gef... \* Die g... ana melde... Buenos A... errichten... ation werb... mes verfil... \* Des K... ch langem... den Rück... e ganze U... eder neu a... m. Droh... tter Berich... nland im... e Hungers... an ermar... \* Hung... r: Die f...

74 Schüler und Schülerinnen auf, die in 214 wochentlichen Unterrichtsstunden von 8 hauptamtlich angestellten Lehrkräften ihren Unterricht empfangen. Das Vorstandsmitglied des Schulausschusses waren tätig: Sommersemester Gustav Hiltmann von 1898-1900, Albin Köhner von 1900-1911 und Generaldirektor Paul Gaedt seit 1911. Direktor der Anstalt ist seit ihrer Gründung im Jahre 1898 Professor Oscar Schulz.

\* **Arbeitsauszeichnung.** Der Gefreite Albert Tränkner von des Betriebsbeamten R. Tränkner hier selbst, erhielt im Friedrich-August-Medaille das Eisener Kreuz zweiter Klasse.

—st. Mit dem allgemeinen tragbaren Ehrenzeichen für Tapferkeit sind folgende Arbeiter der Firma S. Wolle ausgezeichnet worden: Der Schlichter Ernst Louis Lindner, der Webmeister Christian Friedrich Schettler, die Weberin Emma Jba Klese, die Weberin Auguste Marie Bläser und die Einzleherin Minna Auguste Grötkner. Die Auszeichnung wurde den Benannten an Amtsstelle ausgehändigt.

**I. Beamtenjubiläum.** Der Werkmeister Christian Bruner, Hülfsheimweg 15 begeht heute bei der Firma Bernhardtmann sein 25jähriges Jubiläum. In Anbetracht seiner vielen Dienste wurde ihm von der Firma die gebührende Anerkennung zu teil. Auch Beamte und die Arbeiterschaft traten ihn durch Uebereinkunft verschiedener Geschenke.

### Gerichtssaal.

\* **Verurteilungen wegen Landesverrats.** (Drahtmeldung.) Durch Urteil des Kriegsgerichts in Hamburg ist der Schweizer Erwin Allemann wegen Landesverrats zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat mehrere Spionagegerichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse gerichtet, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden von den zuständigen Stellen aufgefangen. — Das Reichsgericht verurteilt die Verkäuferin Karoline Koch aus Marburg zu 3 Jahren Zuchthaus wegen versuchten Landesverrats. Sie war in Zürich durch feindliche Agenten verleitet worden, militärische Nachrichten aus Deutschland an Defabriken in der Schweiz zu schicken. Ihre Berichte aus Hannover wurden in den zuständigen Stellen aufgefangen. — Wegen Fahnenraub, Landesverrats und Verrates militärischer Geheimnisse wurde der fahnenflüchtige Kanonier Karl Buchert durch das Reichsgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung in der zweiten Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus dem Heere und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Buchert war nach dem Entweichen gegen Bezahlung von Frontverhältnissen in andere geheime militärische Angelegenheiten gemacht.

### Neues aus aller Welt.

\* **Namengebung für Unterseeboot-Kreuzer.** Die mit dem Reich beabsichtigt, Unterseeboot-Kreuzern den Namen von verdienten Unterseeboot-Kommandanten zu vergeben. So hat einer der Unterseeboot-Kreuzer bereits den Namen Kapitänleutnant Weddigen erhalten.

\* **Zur Bekleidungsfrage der Zivilbevölkerung.** Wie die Abendausgabe aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht in nächster Zeit die Beschaffung aller Sonnenbrillen, Strohhüte und dergleichen in den öffentlichen Gebäuden bevor. Hieraus verspricht man sich ca. 40 Millionen Meter Stoffe, welche zur Bekleidung der Zivilbevölkerung dringend gebraucht werden. Als Maß für die weggewonnenen Vorhänge sollen Vorhänge aus Papiergarn gegeben werden.

\* **Die künftigen deutschen Briefmarken.** Die Klagen über die wenig ansprechende Art der Ausführung unserer Briefmarken sind alt. Jetzt hat das Reichspostamt auf die Eingabe erwidert, es stimme mit den Unterscheidungszeichen darin überein, daß angesichts der den Postzeichen zukommenden allgemeinen Bedeutung bei einer Ausgabe der Marken, Leistungen anzustreben seien, auch durch die künstlerische Art der Ausführung hervortreten.

\* **Umsatzreicher Brotkartenschwindel.** Dem Oberschlesischen Kurier zufolge wurde der Verleger des Myslowitzer Anzeiger Klimah wegen umfangreicher Brotkartenschwindelen und Fälschungen verhaftet. Klimah hatte sich aus der Rattowitzer Druckerlei Klischees verschafft, womit er seiner Druckerlei Brotkarten für die polnischen Kreise in Gdynia und Sosnowice herstellte. 50 Prozent der in diesen Kreisen den Bäckern abgegebenen Brotkarten waren gefälscht. Die Druckerlei wurde geschlossen und das Erscheinen der Zeitung eingestellt.

\* **Gut bezahlte Kirchscheiter.** Zucker für Kirchscheiter ist der Magistrat von Breslau und zwar ein Viertel und Zucker für zwei Pfund Kerne. Innerhalb weniger Tage sind infolgedessen 22 Pfund Kirchscheiter eingeliefert worden. An vielen anderen Orten würde die Bevölkerung wohl ähnlich beschaffen — wenn sie überhaupt Kirchscheiter zu Gesicht bekäme.

\* **Die größte Funkenstation der Welt.** Agencia Americana meldet, die Marconi-Gesellschaft habe beschlossen, Buenos Aires die größte bisher gebaute Funkenstation zu errichten. Der Vertrag sei bereits abgeschlossen. Die Station werde über drei Arten von der Höhe des Eiffelturms verfügen und einen Strom von 11 Kilowatt brauchen.

\* **Der Rädelstähler der Züricher Unruhen gefangen.** Der langem Suchen ist es gelungen, den Rädelstähler der Züricher Unruhen, namens Weibel zu ergreifen. Die ganze Untersuchung in dieser Angelegenheit muß nun aber neu aufgenommen werden.

\* **Der drohende Hungernot in Finnland.** Schweizerische Blätter berichten, daß die Lebensmittelknappheiten in Finnland immer größer werden. In Lappland herrscht Hungernot, die Sterblichkeit wächst ständig. Man erwartet Hilfe von Norwegen.

\* **Hungernot in Persien.** Reuter meldet aus Teheran: Die Kommission zur Hilfeleistung in Armenien

und Syrien gibt bekannt, daß die früher ergangenen schrecklichen Berichte über die Hungernot in Persien jetzt bestätigt werden.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Die Steuer-Eingriffe des Reiches.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Fortführung der direkten Steuern in der Kammer der Reichsräte kam auf Veranlassung des Reichsrates Freiherrn von Frankenstein Finanzminister Breuninger auch auf die Eingriffe des Reiches in die Steuer-Lösungs-fähigkeit der Bundesstaaten zu sprechen und erklärte u. a.: Ich pflichte den Ausführungen des Vorredners vollkommen bei. In einem müssen die Bundesstaaten festbleiben, daß in das Gebiet der direkten Steuern nicht eingegriffen werden darf. Es muß verbleiben, an diesem Gebiet heranzuführen. Solches Heranzuführen mußte ich in dem Antrag Gröbber erblicken, namentlich in so weit, als er eine Einkommensteuer eingeführt sehen wollte, wenigstens für die höheren Einkommen. Mit aller Nachdruck bin ich in Verbindung mit den Finanzministern der anderen Bundesstaaten, namentlich mit dem reußischen Finanzminister gegen ein solches Vorgehen eingetreten und es ist uns gelungen, diesen Teil des Antrages Gröbber zu Fall zu bringen. Denn würden einmal die großen Einkommen befreit, dann würden die kleineren allmählich folgen. Das Reich würde den Rahm abschöpfen und uns das übrige lassen. Wenn die größeren Einkommen vom Reiche befreit werden sollen, dann würde es unabwendbar, daß auch die einseitige Steuergesetzgebung auf diesem Gebiet im deutschen Reiche eingeführt wird, und wenn die einmal da ist, dann bedarf es nur noch der Klippe eines Gesetzesparagraphen, um

schließlich auch die Einkommensteuer für das ganze Reich zu machen. Welche Folgen das aber für die einzelnen Staatskassen hätte, habe ich wiederholt dargelegt. Diese Folgen wären um so weniger unersetzbar und um so schmerzlicher, als verschiedene Einnahmequellen für die Bundesstaaten vom Reiche völlig abgegraben werden, und das Gebiet der direkten Besteuerung noch die einzige Einnahmequelle der Bundesstaaten ist. Auch in Bayern ist es so. Es würde uns dadurch nicht nur die Möglichkeit, kulturelle Aufgaben zu erfüllen, abgeschnitten, es würde auch die selbständige Verwaltungstätigkeit erlöschen. Die weiteren Kulturaufgaben würden schließlich vom Reiche übernommen werden müssen. Die größeren Bundesstaaten würden dann zu Provinzen und Provinzialverbänden herabgedrückt, ein Zustand, der nicht zu begrüßen wäre im deutschen Reiche. Der Gedanke von Freiheit würde hier auf falschem Wege sein. Aus der Einsicht, wie wir sie erfreulicherweise überall sehen, würde vielleicht der Anlaß zum Zivilisat hervortreten, wenn die Kulturaufgaben an einem oder dem anderen Platz nach Beschluß des Reichstages konzentriert würden. Es ist äußerst notwendig, daß die Bundesstaaten an der Selbständigkeit der direkten Besteuerung festhalten. — Nach weiterer Debatte stimmte die Reichskammer dem ganzen Gesetzentwurf unter Vorbehalt der von der Kammer der Abgeordneten in den neuen Vermögenssteuergesetzentwurf aufgenommenen Besteuerung zu.

**Die Programmrede des Freiherrn von Haffarek.**

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt gestern Ministerpräsident Freiherr von Haffarek seine Programmrede, in der er u. a. ausführte: Es gilt, in fester Gemeinschaft mit dem altverbündeten deutschen Reiche, mit dem uns stets feste, im Kampfe geschärfte und nun noch innigere Bande für die künftigen Zeiten umschlingen (lebhafter Beifall), sowie mit den tapferen Kampfgefährten, die uns dieser Krieg gewonnen haben, das erfolgreiche Ende dieses unglückseligen Krieges zu erzwingen. Die Regierung wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen, um, soweit es an ihr liegt, zur Erreichung dieses heilig ersehnten Zieles beizutragen (Beifall), für das die Wachtentfaltung nach außen allein nicht genügt, sondern das nicht minder auch innere Stärke und Geschlossenheit voraussetzt. Um diese aber zu erzielen, ist ein stetiges verfassungsmäßiges Zusammenwirken mit den gesetzlich berufenen Vertretungskörpern unbedingte Voraussetzung, an der die Regierung unverbrüchlich festhalten wird. Die nächste und unmittelbare Aufgabe ist die Vortierung des Budgetprojektorium darüber handeln, Vorbereitungen für die Klärung und Ordnung der großen Probleme des nationalen Lebens im Staate zu treffen, die nur innerhalb der Monarchie und ihrer berufenen Gewalt zur Entscheidung gebracht werden können. In inniger Wechselwirkung damit steht das Problem der zeitgemäßen Verwaltungsreform. Nicht minder muß aber die ständige Mitwirkung des Reichsrates in Angelegenheiten des Ernährungsweles gesichert bleiben. Eine ganz besondere und unausschließbare Beachtung wird die Ordnung der Finanzen finden müssen. Von der richtigen energischen und raschen Lösung dieses Problems hängt das Schicksal aller Schichten der Bevölkerung und das Wohl jedes einzelnen ab. (Zustimmung.) Ebenso wird die Mitarbeit des Reichsrates erheischt für das große Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues auf breiter Basis. Ich habe hier insbesondere die Wiedergewinnung betriebliger Arbeitsbedingungen für den durch die materiellen Wirkungen des Krieges auf schwerste betroffenen Mittelstand und für eine sich in den Rahmen dieses allgemeinen Wiederaufbaues einfügende Fortentwicklung der sozialen Fürsorge im Auge. Wir bringen den unerschütterlichen Glauben an

die glorreiche Zukunft unserer Kräfte für den Kampf seiner ehesten Zukunftswende zusammen. Wir müssen bestrebt sein, die Grundlagen gemeinsamer, vertrauensvoller Arbeit zu schaffen, die nicht ohne gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit vollbracht werden kann. Gerechtigkeit gegen alle, gegen jeden Volkstamm und jede soziale Schicht muß der oberste Grundsatz sein und bleiben. Das Haus begann darauf die zweite Sitzung des Budgetkomitees.

Ein Tschako erklärt, daß die Stellung des tschechischen Verbandes durch den Regierungswechsel ganz unberührt bleibe. Der tschechische Sozialist Bauer trat an die Spitze für die Wahrung der Rechte des tschechischen Volkes ein. Der Obmann des Polenklubs Tertil erklärte, die Polen würden für das Budgetprojektorium stimmen. Die Slowänen, Nationalpolen und Ukrainer hielten sich auf einen ablehnenden Standpunkt, ebenso die deutschen Sozialdemokraten. Die deutschen Agrarier ließen erklären, sie würden ihre Haltung von der Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes, besonders der agrarischen Forderungen abhängig machen. Die deutschnationalen erklärten, sie würden für das Budgetprojektorium und die Kriegskredite stimmen, ohne dem Ministerpräsidenten persönlich Vertrauen entgegen zu bringen. Die Deutschradikalen und das Deutsche Zentrum versagten dem Ministerpräsidenten die Gefolgschaft. Die Rumänen sprachen der Regierung das Vertrauen aus.

### Ein Ruf nach Frieden aus England.

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Bern erklärte Henderson in einer Ansprache in Odham, es müsse eine internationale Atmosphäre geschaffen werden, in der Streitigkeiten zwischen den Völkern geschlichtet werden könnten. Man dürfe jedoch nicht von einer Kamille sprechen, ohne gleichzeitig auf Rücksicht zu achten. Henderson forderte schließlich Lloyd George auf, durch Vermittlung eines neutralen Komitees Verhandlungen mit Deutschland anzuleiten, Versprechungen würden die englische Regierung nicht binden und Warten doch zu einer Verständigung führen.

### Die Sühne für den Moskauer Gesandtenmord.

(Privattelegramm.) Die Adressierte Zeitung weist in einem Berliner Telegramm darauf hin, daß die Sowjetregierung bekanntlich Sühne für den Mord des Grafen Mirbach zugesichert und hat auch nach den vorliegenden Nachrichten eine größere Anzahl Sozialrevolutionäre erschossen lassen. Der Zusammenhang zwischen den Hingerichteten und den Mördern sei aber unbekannt. Die Forderung, daß die Sowjetregierung mit aller Tatkraft auf die Ergreifung der Mörder ausgehe, müsse daher immer wieder erhoben werden. Es ist zu betonen, daß man noch immer darauf wartet, daß die Regierung Beweise tatkräftigen Verhaltens zur Verhaftung der Mörder liefere. Erst dann wird auch kann die öffentliche Meinung Deutschlands sich beruhigen.

### Eine neue Erklärung der russischen Räteregierung.

Die Entente-Gesandten sind aus Wologda nach Archangelsk abgereist. Der Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten, Tschitscherin erklärte hierzu in der Zvezditsja: Auf die Politik der russischen Republik wird diese Tatsache keinerlei Einfluß haben. Die Räteregierung bedauert tief die Abreise der Entente-Diplomaten aus Wologda. Der Ueberföbelung der Entente-Diplomaten von Wologda nach Moskau, wie die Räteregierung vorschlug, hätte kein Hindernis im Wege gestanden. Die Wologdaer Diplomaten zogen es jedoch vor, nach Archangelsk zu reisen, wo ihr Verbleiben infolge der Kriegslage eine offenebare Unmöglichkeit ist. Archangelsk kann nur als Etappe zur Abreise aus Rußland angesehen werden. Die Räteregierung protestiert energisch gegen die Verletzung der russischen Neutralität durch die Ententetruppen und gegen die politische Unterstützung des tschecho-slowakischen Aufstandes, doch wünscht sie auch unter diesen Umständen nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Ententemächten und hofft: daß die Abreise aus Wologda nicht in diesem Sinne ausgelegt wird.

Mit den Völkern beider kriegführenden Lager sucht die ökonomische Abkommen zum Austausch von Erzeugnissen und zur gegenseitigen Unterstützung des produktiven Lebens der Völker. Sie wird sich nicht der Herausforderung zu Kriegsoperationen hingeben, welche ihre freundschaftlichen Beziehungen zu allen Völkern verletzen würde. Die Räteregierung sieht keinerlei Gründe, welche selbst nach der Abreise der Diplomaten aus Wologda der Unterhaltung von diplomatischen Beziehungen mit den Ententemächten durch in Wostau befindliche Vertreter hinderlich sein könnten. Jaroslaw ist bei der Wiedereroberung durch die Rote Garde in 14 tägiger Kampfe durch Artilleriefeuer fast vollständig zerstört worden. 850 weiße Gardisten, größtenteils ehemalige Offiziere sind standrechtlich erschossen worden. — Die gestrige Regierungspresse veröffentlicht Aufrufe, in welchen sie erklärt, daß der tschecho-slowakische Aufstand und die Abenteuer der Sozialrevolutionäre in letzter Zeit verhindert haben, auch jene spekulativen Lebensmittel zu erhalten, welche bisher verteilt wurden. Gestern und heute unterblieb vollständig die Brotausstellung. Es seien Gegenmaßnahmen getroffen. Nur müsse Ruhe bewahrt werden, damit die Hoffnungen der Feinde auf eine Hungersnot sich nicht erfüllen.

### Wochenachrichten.

**Wochenachrichten.** **Wochenachrichten 12.** Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Wobitzer Diöz. Wende 7 Uhr Hauptgottesdienst: Wobitzer Diöz. — Freitag abend 7/8 Uhr Anzeigerbestände. **Wochenachrichten 13.** Sonntag nachm. 1/2 Uhr: Anzeigerbestände. Wende 8 Uhr: Hauptgottesdienst: Wobitzer Diöz. — Dienstag abend 8 Uhr: Hauptgottesdienst: Wobitzer Diöz. — Mittwoch abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Freitag abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. **Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Georg Kersch. — Druck und Verlag: Hans Kersch in Wobitz.**

Nach schwerer Krankheit verschied heute früh 4 Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Albrecht Krauß

in seinem 51. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Hedwig Krauß geb. Trommer,  
Max Krauß, z. Zt. i. Heere, und Frau geb. Kurtze,  
Emil Meinhold und Frau geb. Krauß,  
Arno Krauß und Frau geb. Fischer,  
Alfred Krauß, z. Zt. i. Felde,  
Albert Krauß, z. Zt. verw. i. Lazarett,  
Frieda und Kurt Krauß  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, den 27. Juli 1918.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße 47, aus.

Norddeutscher Lloyd  
Bremen

Hbt. Metzaranz

## Reisegepäck- Versicherung

zu mäßigen Prämien.

Nähere Auskunft in Aue:  
**Johann Ed. Dietel,**  
Expedition.

Neustädte.

## Schlöfchen Tauschermühle.

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

## Unterhaltungsmusik.

Karussellbelustigung.  
Es ladet freundlichst ein **Max Uhlmann.**

## Küsell & Co.

Moderne Wohnungseinrichtungen  
und Dekorationen

Fernsprecher 3007 Chemnitz Karolstraße Nr. 2  
Große Auswahl.

## Netze

aus echtem Haar, in allen Größen  
und Farben empfiehlt  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle  
für Kriegszwecke.

Ziehung & O. u. 21. Sept. 1918

**8. Geld-Lotterie** der Königl.  
Carola-Vordächlein-Stiftung.  
Bargewinn ohne jeden Abzug.  
**225 000** „  
**25 000** „  
**15 000** „  
**10 000** „

usw.  
Auf je 10 aufeinanderfolgende  
Numm. mindestens ein Gewinn.  
**Los 1 Mk.** Porto und  
Hauptvertrieb  
Kgl. Sächs. Invalidendank,  
Dresden-A.,  
König-Johann-Strasse 8.  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.

## Das große Ereignis kommender Tage ist: Rauschgold od. Betört

Der Traum einer Braut nach dem Theater-Schauspiel:  
Verlorenes Glück.

Aus dem Inhalt:

1. Akt.  
Die Nacht vor der Hochzeit.  
Der Verführer. Betört.
2. Akt.  
Die Fessel wird löst.  
Der Ort sucht neue Zerstreungen.  
Im Boudoir der Onädigen.
3. Akt.  
Eine schändliche Komödie.  
Mit List einem andern in die Arme  
gewieft. Für Geld.
4. Akt.  
Arme Lieb!  
Von allen verstoßen.  
Man trag einen Sarg.

Ein Sitten-  
stück in  
4 Akten  
aus der Lebe-  
welt mit:

**Stella Harf** in der Hauptrolle.  
ab Dienstag, den 30. Juli bis Donnerstag, den 1. Aug. im  
**Apollo-Lichtspielhaus.**

**Ein Hupfeld-  
Phonolist,**  
hochmodernes Nußbaum-  
gehäuse,  
**ein Hupfeld-  
Klavirist,**  
schwarz poliert,  
bald wie neu, auch für  
Privat passend, weit unter  
Preis zu verkaufen.  
**Robert Doß,  
Zwickau,**  
Wilhelmstraße 48.  
Fernruf 1343.

## Klavir,

(schwarz, zum Preise von  
Mk. 450.— zu verkaufen.)  
**Klavierbauer Maß,**  
Schwarzenbergerstr. 27.

## Zweisochnitt und Präge

fast neuen  
für Kohlenstomer zu verkaufen.  
**Paul Kirchoe,** Wfarstr. 7.

## Ein Schuppen

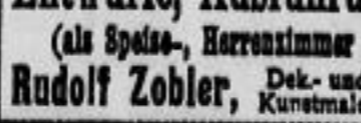
mit Biegenstall zu verkaufen.  
**Saulland,** Wettinerstr. 90.

## Kaufe Sekt- u. Weinkorke

Baße gute Preise. Mantling,  
Leipzig, Humboldtstr. 19. Tel. 8859.

## Sirnisfarbrete

zur Rittbereitung kauft zu  
höchsten Preisen **S. Wittigke,**  
Schneeberger Straße 24.



**Landwirte od. wer sonst noch  
Pferde braucht**  
werden dringend ersucht, sofort nach der  
Pferdeverkaufsstelle Charlottenburg  
Stall Nr. 10 im Bahnhof Zoologischer Garten  
zu kommen, da jetzt alle Massen militär-  
reiter Pferde vorrätig, spätere Bestellung  
ebenso fraglich. Preise für ein Pferd etwa  
8000—10000 Mk. Schriftl. Antrag, zweifels.

## Herrenwäsche

Wird gewaschen u. mit guter  
Stärke selbst gepöhlert in der  
Wäsche- u. Reinigungsanstalt  
H. Theufel (Inh. H. Schmiedel), Zwickau.  
Annahmestelle  
für Aue und Umgebung bei  
Franz Hertel, jetzt Ernst-Papierstr. 33.

## Schwerhörigkeit

Auskunft unentgeltlich bei  
„Sanitas“, Fürth i. Bay.  
Friedenstraße 25.

## Achtung!

Händler und Hausierer können  
guten Verdienst erzielen durch neu-  
zeitl. Artikel, auch zum Vertrieb in  
Fabriken geeignet. Zu meiden  
Sonntag od. abends von 8 Uhr ab  
bei Hildebrand, Köpfig L. Bragel,  
Auer Str. 98 (Wiederbühnig).

## Landwirte od. wer sonst noch Pferde braucht

werden dringend ersucht, sofort nach der  
Pferdeverkaufsstelle Charlottenburg  
Stall Nr. 10 im Bahnhof Zoologischer Garten  
zu kommen, da jetzt alle Massen militär-  
reiter Pferde vorrätig, spätere Bestellung  
ebenso fraglich. Preise für ein Pferd etwa  
8000—10000 Mk. Schriftl. Antrag, zweifels.

## Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwältin Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

## Entwürfe, Ausführungen von Malereien

(als Speise-, Herrenzimmer usw., Villen, Kirchen u. a.)  
**Rudolf Zabler,** Dek- und  
Kunstmaler, Dresden-A., Ammon-  
straße 6, I.

## Meine Sprechstunden

sind von jetzt ab  
an **Wochentagen:** 9—1, 3—5 Uhr,  
an **Sonntagen:** Jeden ersten und dritten Sonntag  
im Monat von 9—11 Uhr.

## Zahnarzt Wittenburg

Schwarzenberg.  
Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 28. Juli  
**Dr. med. Gaudlitz**

## Adler-Apotheke.

Diensthabende Apotheke am 28. Juli

## 1a Plättwäsche,

gar. steif, wird  
angenommen.  
Waschanstalt und Kunstplätterei **h. Fischer,**  
Fernruf 1953. Zwickau. Bosenstraße 10.

## Voile zu Balkkleidern

in weiß und bunt, Blusentüll glatt und bestickt in schwarz und  
weiß, Damenstrümpfe in schwarz, weiß und braun, Wade-  
strümpfe in weiß, Kinderstrümpfe in schwarz sowie  
Gummiband empfiehlt  
**Emma verw. Hertel, Löbnitz, Johannisstr. 27**

## 2 Pfg. zahlen

Berechtigte amt. Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.  
für jedes Gramm Wirthaar  
(ausgekämmte Frauenhaare)  
**Stern & Gauger,**  
Perückenfabrik und Haar-  
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

## Die diesjährige Obstnutzung an den Staats- strecken soll auf Grund schriftlicher Angebot

verkauft werden.  
Beim unterzeichneten Bauamt, bei den Amtsstraßenmeister  
und Straßenwärtern sind die Pachtstrecken zu erfahren, die  
Verkaufsbedingungen einzusehen und die Angebotsvorbrud  
unentgeltlich zu erhalten.

Angebote mit genauer Bezeichnung der einzelnen  
pachtenden Strecken sind postfrei bis zum **5. August 1918**  
**mittags 12 Uhr** hier einzureichen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Kauf-  
verpflichtet sind, das gefauste Obst an die Bezirksobstsamme-  
stellen zum Erzeugerhöchstpreis abzuführen.

Die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung aller  
Gebote bleiben vorbehalten. Ablehnungsbescheid wird nicht  
erteilt.

**Rönlgl. Straßen- und Wasser-Bauamt Schwarzenberg**

## Schreibmaschinen- Reparaturen

werden in den nächsten Tagen sorgfältig  
ausgeführt und erbitet Anmeldungen  
**Bücherrevisor Breitschuch, Tel. 725.**

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über das Hebenlesen und den Schuß der neuen Ernte.

Als das Gebiet des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wird folgendes angesetzt:

I. Das Hebenlesen ist nur auf abgeernteten Feldern und nur solchen Personen gestattet, die eine schriftliche Erlaubnis des Inhabers des betreffenden landwirtschaftlichen Betriebes bei sich führen.

Es darf nur in der Zeit von 7-11 Uhr vormittags und von 2-7 Uhr nachmittags stattfinden.

II. Da das gesamte Getreide für den Bezirksverband Schwarzenberg beschlagnahmt ist, dürfen auch die Hebenleser das von ihnen gesammelte Getreide nicht im eigenen Nutzen verwenden, sie haben vielmehr das gesammelte Getreide bei den Ortsbehörden oder den von diesen bestimmten Stellen abzuliefern; sie haben Anspruch auf eine entsprechende Entschädigung.

III. Wer den Bestimmungen unter I und II zuwiderhandelt, wird gemäß § 80 der Reichsgetreideverordnung vom 20. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder Geldstrafe bis zu 50000 M. bestraft. Mit derselben Strafe wird nach dieser Verordnung belegt, wer Früchte der neuen Ernte beseitigt, insbesondere abreißt und für sich verwendet, beschädigt, gerstet oder unbefugt verzehret oder verbräunt.

IV. Im übrigen wird erneut darauf hingewiesen, daß sonstige Felddiebstähle und feldpolizeiliche Zuwiderhandlungen nach dem Forst- und Feldstrafgesetzbuch mit Gefängnis, Haft oder Geldstrafe bestraft werden.

V. Die Organe des Polizei- und Sicherheitsdienstes sowie die mit dem Schutze der Ernte beauftragten militärischen Kommandos werden alle Verfehlungen unmissverständlich zur Anzeige bringen.

Im Interesse der Volksernährung ergeht auch an alle Zivilpersonen die Bitte, diese Stellen hierin tatkräftig zu unterstützen und alle Zuwiderhandlungen, die zu ihrer Kenntnis kommen, unverzüglich anzuzeigen.

Schwarzenberg, den 25. Juli 1918. Der Bezirksverband des Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Amtshauptmann Dr. Zimmer.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 1. Hälfte des Monats August 1918 zahlen wir aus an folgenden Tagen aus:

Table with columns for dates (Sonntag, 1. August 1918; Freitag, 2. August 1918) and lists of names and amounts (e.g., B 1-100 1/2, B 101-Ende 1/2, etc.).

Wer diese Folgenfolge nicht einlöst oder wer zu spät kommt, hat zu erwarten, daß er zurückgewiesen wird.

Jede Veränderung (Geburts- oder Todesfall, Verurteilung, Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Versicherung, Vollendung des 16. Lebensjahres bei Kindern) ist sofort, spätestens am Tage vor der Auszahlung in unsere Stadtkasse zu melden.

Die Ausweisliste ist vorzulegen. Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Distingstraße, Erdgeschoss. Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Milchkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der vom 28. Juli 1918 ab gültigen Milchkarten erfolgt vom Montag, den 29. Juli 1918 in unserem Ernährungsamt täglich von 8-8 Uhr und zwar für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

Table showing milk card distribution schedule by day and letter (A-Monday, B-Monday, etc., up to XYZ).

Die erforderlichen Nachweise als Brotmarkenfische, abgelassene Milchkarte, Stammbuch, Impfscheine, Stillzeugnisse sind vorzulegen.

Es wird gebeten, diese Zeiten streng einzuhalten, damit unnützes Warten und Drängen vermieden wird.

Personen, die zur festgesetzten Zeit nicht erscheinen können, können ihre Milchkarten erst nach Verstrich der allgemeinen Milchkartenausgabe bei derselben Ausgabestelle erhalten.

Aue, den 27. Juli 1918. Der Rat der Stadt.

Aue. Oeffentlicher Wohnungsnachweis.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß bei weitem nicht alle vermietbaren Wohnungen den in unserem Einwohnermeldeamt eingerichteten öffentlichen Wohnungsnachweise gemeldet worden sind. Zur Behebung von Zweifeln weisen wir deshalb die diesigen Hausbesitzer und ihre Vertreter darauf hin, daß nach dem 1. dieses Monats geltenden Bestimmungen für den öffentlichen Wohnungsnachweis unserer Stadt jede vermietbare Wohnung innerhalb 8 Tagen unserem Einwohnermeldeamt anzumelden ist.

Der öffentliche Wohnungsnachweis ist auch, wie noch einmal erwähnt sei, für Geschäftsräume, möblierte Zimmer und Schlafstellen benutzbar. Wir empfehlen allen Beteiligten, aus Zweckmäßigkeitsgründen auch nach dieser Seite hin von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen. Zu Wohnungsan- und abmeldungen sind Vordrucke zu verwenden, wie sie im Einwohnermeldeamt bereitliegen. Geschäftsräume, möblierte Zimmer und Schlafstellen können auch mündlich gemeldet werden. Alle Vermietungen sind binnen 8 Tagen zu melden. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zieht Bestrafung nach sich. Aue (Ergeb.) 27. Juli 1918. Der Rat der Stadt.

Das Ende des Jaren.

Ueber die Ermordung des früheren Jaren nach den schwedischen Blättern: Schon vor einem Monat wurde in Petersburg eine Verschwörung entdeckt, die das Ziel hatte, unter dem Eindruck der Erfolge der Tschecho-Slowaken, die sich Jekaterinenburg näherten, diesen das Jaren auszuliefern. Die Gegenrevolutionäre hatten dafür bereits große Geldsummen, die sie von der Entente erhalten hatten, den Rotgardisten angeboten. Als die Bolschewisten das erfuhren, erklärten sie den Bewachern des Jaren, sie könnten mit ihm machen, was sie wollten, dürften ihn jedoch keinesfalls den Gegenrevolutionären ausliefern. Trotz, der davon Kenntnis erhielt, gab hierauf strenge Befehle, den Jaren aus Jekaterinenburg fortzuschaffen, verbot aber, Hand an ihn zu legen. Als die Tschechen einen Sturm auf die Stadt begannen, wurde der Jar sogleich nach dem 20 Minuten entfernten Gehöft Spoz gebracht. Schon auf dem Wege dahin versuchte man, ihn zu töten, was jedoch verhindert wurde. Zwei Wochen später wurde er wieder nach Jekaterinenburg zurückgebracht. Wenige Tage darauf kam man einer noch gefährlicheren, weitverzweigten Verschwörung auf die Spur, die bezweckte, den Jaren wieder auf den Thron zu setzen. Die Jekaterinenburger Zentralverwaltung wandte sich nun an die Regierung in Moskau mit dem Ersuchen, den Jaren hinrichten zu dürfen, da es sehr schwierig sei, ihn zu bewachen, bekam aber hierauf vom dortigen Sowjet keine Antwort. Die Zentralverwaltung von Jekaterinenburg gelangte dadurch zu der Auffassung, daß der Moskauer Sowjet mit der Hinrichtung des Jaren einverstanden sei.

Am Morgen des 16. Juli wurde der Jar aus dem Gefängnis abgeholt und im Automobil von drei Rotgardisten bewacht weggeführt. Auf die Frage, wohin es gehe, antwortete man ihm, er solle irgendwo anders untergebracht werden. Das Auto hielt zwei Werst von der Stadt entfernt. Der Vorsitzende der Verwaltung ließ dem Jaren dann den Befehl vor, daß er hingerichtet werden solle. Der Jar nahm das Todesurteil sehr gefaßt entgegen. Seine Bitte, die Jarin noch einmal sehen zu dürfen, wurde abgelehnt; auch wurde ihm nicht erlaubt, Briefliche Aufzeichnungen zu machen. Wenige Augenblicke später war das Urteil vollzogen. Die Rotgardisten schafften die Leiche mit dem Auto weg. Der Regierung in Moskau wurde sofort Meldung erstattet, worauf sie angedeutet den Beschluß von Jekaterinenburg bestätigte. Das Mitglied der Zentralverwaltung von Jekaterinenburg Guschew, der nach Moskau geflohen war, soll dort den ganzen Vorgang in der oben geschilderten Weise berichtet haben. Man erwartet, die Erschießung des Jaren stelle ein vollständiges Fiasko der Intrigen der Entente dar, die damit gerechnet hatte, den Jaren in ihre Gewalt zu bekommen, was das Signal zur allgemeinen Erhebung gegen die Sowjetregierung und zu deren Sturz werden sollte.

Hoffrauer in England für den Jaren.

Holländische Blätter veröffentlichen die Meldung, daß König Georg eine vierwöchige Hoffrauer, am 24. Juli beginnend, aus Anlaß des Todes des Jaren Nikolaus angeordnet hat.

Requiem für den Jaren in London.

Für den Exjaren von Rußland wurde ein feierliches Requiem in der russischen Kapelle in London abgehalten. Die Kapelle war überfüllt. Der König, die Königin und andere Mitglieder der königlichen Familie waren in tiefster Trauer zugegen sowie nahezu die ganze russische Niederlassung und eine Abordnung des Offizierkorps des 2. Dragonerregiments, dessen Oberst der Verstorbenen war.

Dies Sehen war von einer solchen überwältigenden Wirkung, daß Warnik abermals taumelte.

Das Sehen war von einer solchen überwältigenden Wirkung, daß Warnik abermals taumelte. Das Streichholz entfiel der alternden Hand und erlosch. Ein Augenblick gänzte es noch als glühender Punkt auf der Wand. Wolfgang war Tagelangen, um den Taumelnden zu fassen. Als Warnik diese Absicht ahnte, raffte er sich auf und schrie: Du! - hinweg!.. Keinen Schritt mehr! Dann richtete ein neues Streichholz. Die Lampenglocke klirnte, als Warnik sie hart auf den Schreibtisch stellte... Run endlich Nicht. Wolfgang war nach dem harten Wort zurückgewichen und stand nun mit geduckten Händen und aufeinandergepreßten Lippen da und verströhte seine feinen Bitter mit heißen, lebenden Blicken an keine Wimper zuckte, als Warnik sprach, vernichtend, verdammend. Also du hier! Du! Du! Er ergriß mit beiden Händen nach einem Haat, leuchtete und strahlte mit den Zähnen. Run ist es wohl zu Ende mit deiner liebsten Kunst? fuhr er dann höhnisch fort, nun hab' sie dir wohl den Laufpaß gegeben und dich heimgeschickt und du hast wirklich den Mut gehabt, heimzukommen? Nein, Mut nicht! Heimlich, wie ein Herdbröckel, in verbotene Türen gegangen und hast das Haus, das du einst verachtet, bei Nacht und Nebel betreten, um mich jener da zu beraten, wie es wieder zum alten kommen könnte? Da sprang Frau Regina auf, Jorgmühsend trat vor ihrem Gatten. Sprich nicht so wegwerfend mir! Ich bin nicht jenseits da! Ich bin trotz allem, was uns trennt, dennoch dein Weib. 'Schweig!' befahl Warnik kalt. 'Rein, ich werde nicht schweigen. Du hast mich und den Sohn aus deinem Arge vertrieben! In dieser Stunde sei es gesagt, daß du ein zweiseitiger Betrüger bist!' (Wolfgang schrie.)

Von einsamen Menschen.

Man von Fritz Ganger. (Wolfgang bestohet.) Und als sie noch so eng aneinandergeschmiegt verharrten, nichts die heilige Stille störte, als der Odem der Nacht draußen und das leise Atmen hier drinnen, - kam nach dem kurzen Schließen einer Tür ein schlurrender, gemessener Schritt den Flur herab. Immer näher und gewisser. Da sahen sie auseinander mit einem Denken: Warum muß das nun doch noch sein? 'Arme Mutter!' quoll es in heißem Bedauern über Wolfgang's Lippen. 'Ich bin schuld an dem, was nun kommen wird.' 'Sprich nicht so!' entzang es sich ihrem Munde hart. 'Ich will für dich einstehen. Er soll es nicht wagen, dich zu verlegen!' 'Mutter!' 'War dieses ein Wort Stets oder Bitte oder Bitterkeit oder Angst?' '... Run griff es draußen tastend nach der Türhülle, nun trat es über die Schwelle. Kein Licht. Nur eine dunkle, verschwommene Gestalt erkannten beide. Und Matthias Warnik sah nichts. Er ahnte nichts. Er hatte den Schlaf nach dem Geräusch im Flur nicht wieder finden können und hatte sich ruflos umhergeworfen. Es war ihm immer gewesen, als wenn jemand das Haus umschleiche, als wenn einer nach ihm aus weiter Ferne. Er hatte dem Gespenst der Nacht nicht länger standhalten vermocht und war aufstanden. Und nun wollte er sich Ruhe holen bei seiner Mutter. Er kam wirklich ganz harmlos, ohne Verdacht. Das tote Licht trug er in der Hand; ein Aufheben auf dem Flur hatte die Flamme gelöscht. Während er zu dem Schreibtisch ging und dann dort nach Streichhölzern suchte, kam ein anderes Wesen durch

Frau Reginas Sinn.

Sollte sie von ihrer und des Sohnes Gegenwart Zeugnis ablegen, ehe er Nicht schlief? Sollte sie lautlos verharren, bis er belbe fand? Bei diesem Ueberlegen dachte sie nicht an Warnik, sondern nur an Wolfgang und sich. In ihrer Hast erwog sie nicht, daß der ahnungslose Mann erschrecken würde, wenn plötzlich eine Stimme an sein Ohr schlug. Sie schloß sich nur batoon leiten: Er soll nicht denken, wir hätten gehofft, er würde wieder im Dunkel gehen und uns nicht bemerken. Sie war in diesen Gedanken so verblissen, war von dem Wunsche, sich nicht falsch beurteilen zu lassen, so besetzt, daß sie wirklich das ganz Verlebte tat und, noch ehe ein Lichtstrahl aufgeblüht war, mit halberfüllter Stimme sagte: 'Erstreck nicht, Matthias, ich bin hier!' Ja, es war natürlich, daß der ahnungslose Mann erschrak. Töblich erschrak. Er schrie entsetzt auf und schien zu taumeln. Dann fand er sich wohl zurecht. Er hatte die Stimme seiner Frau erkannt. Aber es vergangen noch Sekunden, ehe er sich zu einem Wort der Erwiderung auftraffen konnte. Endlich fragte er heiser: 'Du hier? ... Jetzt? Ich weiß nicht... Ich...' Run sah sie wohl ein, wie töricht sie gehandelt. Und sie tat in ihrer Aufregung doch von neuem etwas Falsches. Denn sie sagte: 'Ich bin nicht allein.' Das verstand Matthias Warnik nicht. Und deshalb brauchte er auf. Kam ihm der Gedanke, sein Weib bei einer solchen Untreue ertappt zu haben? Er mußte es wohl selbst nicht, was in diesen Augenblicken durch seine Seele flutete. 'Regina!' sagte er nur. Und das Klang drohend, gornig. Wie das großende ferns Brausen eines heraufziehenden Sturmes. Vielleicht war Wolfgang der, der am klarsten in der Seele des Vaters zu lesen verstand und mit einem schneisen Entschluß Klarheit schaffen wollte. Aber ehe er dazu kam, kam ein Streichholz auf. Sein Licht zeigte Warnik alles. Der Sohn kam vor ihm.

oyd... hle... usik... burg... litz... e... Fischer... gebung... Aue... ern... isstr. 27... gszwecke... m Wrrhaar... rauchen... auge... Staats... gebot... rahnmetter... erfahren... b... o... r... n... en... el. 725.

## Von einsamen Menschen.

Roman von Fritz Gahner.

91

(Nachdruck verboten.)

„Mutter!“ beschwichtigte Wolfgang. „Nicht so!“  
 „Doch! Deshalb sollen wir immer dulden, und weshalb immer uns dulden vor seinem maßlosen Egoismus! Deshalb still und stumm unter seiner grausamen Härte und Räte leiden? Und warum soll ich dich nicht verteidigen? Er darf dich nicht beleidigen!“  
 „Schweig!“ befiel Warnick von neuem. Dann richtete er sich straff auf, wies zur Tür und sagte, Wolfgang verächtlich ansehend:  
 „Hinaus!“

Und der ging nicht. Ein tiefes, helles Mittelblau quoll in ihm auf. Wie war der Vater gealtert, seitdem er ihn nicht gesehen! Das Haar fast schlohweiß, und das Gesicht hager und gefurcht. Die Gestalt gebeugt. Wie ein Siebziger. Ach, Wolfgang konnte dem Harten nachempfinden, was in seiner Seele gestanden, seitdem er sich von dem Sohn löste; denn auch in seinem Herzen brannten Wunden, die ein Aufgeben von Hoffnungen geschlagen. Frische Wunden.

Und nun dieser Mann!  
 Er hatte Hoffnungen sterben sehen, die ein ganzes Leben lang geblüht, und die dann eine einzige Stunde vernichtet. Ja, der Sohn verstand den Vater, wenn auch nicht in seiner Härte und unnatürlichen Verbissenheit, so doch in dem Nichtvergessenkönnen und -wollen.

Gewiß, er mußte nun gehen; denn ihm war von neuem die Tür gewiesen.

Und er ging doch nicht. Er konnte sich nicht so von ihm trennen, da es sich um das letzte Scheiden handelte. Und das Gefühl der Sohnesliebe und die Sehnsucht nach einem verständlichen Blick trieben warme, weiche Worte über seine Lippen.

„Vater, du beurteilst mich falsch. Ich weiß, daß ich in dieses Haus zu Unrecht kam. Vergelte mir das! Ver-

gelte mir auch alles, was ich tat, da ich dir trugte! Ich konnte damals nicht anders. Wenn du mich nun zum zweiten Male gehen heißt, so laß mich wenigstens mit dem Gefühl scheiden, daß ich, wenn auch kein Vaterhaus mehr, so doch noch wenigstens einen Vater habe!“  
 Er hatte mit glühender Stimme und in aufgewellter Weichheit gesprochen und streckte seinem Vater die Hand hin.

Da wandte sich Matthias Warnick ab und sagte eifrig:  
 „Ich habe gesprochen.“

„Vater!“ Noch einmal sagte es Wolfgang, schon mit heißer Bitterkeit in der Stimme, daß ihm diese Antwort wurde. Aber immer noch leidenschaftlich dittend.

Und darauf nichts.

Da empörte sich das ganze Weib in Frau Regina.

Sie ergriff Wolfgang's beide Hände.

„Komm,“ sagte sie, „laß eine Augenblicke!“ Und dann zu Warnick: „Diese Minuten haben auch das äußerliche Band zwischen uns gelöst. Ich gehe mit ihm zusammen noch in dieser Stunde.“

„Das wirst du nicht tun! Du bist von Gottes und Rechts wegen verpflichtet, zu bleiben!“

„Nein!“

„Wage es nicht!“ leuchtete Warnick.

Eine ungeheure Erregung hatte ihn gepackt. Er wollte und war schlohweiß im Gesicht. Die Stirnader war fingerdick geschwollen und drohte zu platzen.

Sah Frau Regina das alles nicht?

Sie schien nur an das Unrecht zu denken, das Wolfgang aufs neue zugefügt war, und empfand nur für ihn.

„Ich gehe!“ sagte sie.

Da lehnte sich Warnick vor. Er wollte erwidern.

Aber der Mund öffnete sich nur. Kein Laut kam mehr über die Lippen. Er griff mit beiden Händen in die Luft, ein gurgelndes Stöhnen quoll noch einmal hoch. Und dann stürzte er lautlos zu Boden.

Als Frau Regina und Wolfgang mit einem Schrei des Entsetzens sich hinzumachten, um ihn aufzulassen, kamen sie schon zu spät. Sie beugten sich mit wirren Sinnen über den wie leblos Dallegenden.

Und ihr erstes klares Denken war:  
 Sofort nach Behördl. zu Doktor Erselius!

Der alte Arzt ritt im Frühlicht auf den Hof, vor Frau Warnick und Wolfgang mit heißer Angst ermarket. Nach kurzer Untersuchung schüttelte er ernst und gemessen den Kopf.

„Es ist noch ein schwaches Leben in ihm. Vielleicht kommt das Bewußtsein noch einmal für kurze Augenblicke wieder, aber es ist auch möglich, daß er aus der Betäubung gleich hinübergeschlummert. Menschliche Kunst und Hilfe stehen hier am Ende.“

Dann schied er mit einem warmen Händedruck und einem traurig-ernsten Gesicht.

Frau Regina und Wolfgang klammerten sich an die letzte schwache Hoffnung, die ihnen geblieben, und beteten daß das Bewußtsein noch einmal wiederkehren möchte.

Es deutete sie entschuldig, daß er so mitten aus einem Zwisch heraus ihnen entziffen werden sollte.

Es ging ihnen wie allen Menschen, die bald mit einem Sterben sich abfinden müssen. Was vormem gewesen, sank zusammen wie ein erlöschendes Licht. Die Majestät des Todes war mächtiger und gewaltiger als Haß und Bitterkeit eines ganzen Lebens.

„Nur so nicht hinweg!“ dachten beide.

„Reiße ihn nicht so von uns, Mächtiger, mit dem Grod im Herzen und der Härte! Laß uns noch einen Funken Liebe sehen, noch einen warmen, weichen Blick!“

Sie überhauerten sein ganzes Leben. Immer nur war sein Wille Geleß gewesen. Und wenn man ihm trugte, gleich ein völiges Ausrufen. Freilich, er hatte stets seine bessere Ueberzeugung zur Richtschnur seines Handelns gemacht, und er hatte sich nichts abmarkten lassen, und wenn alles darüber zugrunde ging. Und das war sein Fehler gewesen. Einer von manchen.

(Fortsetzung folgt.)

Ludwig  
**Hübner,**  
 Metallwaren-Fabrik,  
 Beiersfeld i. Sa.

**Tüchtige Lackierer,  
 Lackiererinnen,  
 Lackierspritzer und  
 Spritzerinnen  
 gesucht.**

Ludwig  
**Hübner,**  
 Metallwaren-Fabrik,  
 Beiersfeld i. Sa.

**Zwanzig  
 Mädchen**  
 für meine Lackiererei  
 gesucht.

**Kriegsinvalid**  
 sucht leichte Beschäftigung. (Ausbote, Hausmann u. dergl.)  
 Zu erfragen im Auer Tagblatt.

Für äußerst dringliche Kriegsarbeiten werden sofort

**Maschinenarbeiter  
 und- Arbeiterinnen**  
 gesucht.

Wohnungen können durch uns nachgewiesen werden. Verpflegung erfolgt durch unsere Werkstätte.

**Elitewerke Aktiengesellschaft**  
 Brand-Erbisdorf b. Freiberg i. Sa.

**Schweißer und  
 Schweißerinnen,**  
 auch solche zum Anlernen, sofort gesucht.

**Guido Müller,** Stanz- und Schweißwerk,  
 Reichsstraße 60.

Tüchtiger, verlässlicher  
**Heizer u. Maschinist**  
 der auch Elektromotoren und Maschinen bedienen und instandhalten kann, zum sofort. eventl. spät. Eintritt gesucht.  
 Mechanische Weberei, Auerhammer.

**Dreher**  
 werden sofort eingestellt.  
**Sächs. Emailier- u. Stanzwerke**  
 vorm. Gebr. Gnächel, Akt.-Ges.,  
 Abteilung Press- und Schweißwerke,  
 Lauter i. Sa.

**Handarbeiter**  
 gesucht.

Eisengießerei „**Druidenau**“  
**Zimmermann-Werke A.-G., Chemnitz,**  
 Rochlitzer- und Emilienstraße  
 suchen sofort in dauernde Stellung  
**Schlosser, Monteure,  
 Vertikalbohrer, Dreher,  
 Tischler, Maurer, Hof-  
 und Transportarbeiter.**

Bewerbungen sind unter Angabe des Berufes zu richten an die  
**Zimmermann-Werke A.-G., Chemnitz.**

**Aufwartefrau od. junges Mädchen**  
 gesucht. Frau Marie Leistner, Aue, Bahnhofstraße 11, 1.

**Zimmerleute  
 Maurer  
 Cementeure  
 Arbeiter**  
 für Neubau Reinstrom u. Pflz  
 in Schwarzenberg  
 werden eingestellt.  
 Zu melden bei Bauführer Leuonstein daselbst.  
**Walter Rude**  
 Beton- und Eisenbetonbau, Zwickau i. Sa.

Gesucht für dauernde Arbeit, keine Kriegsaushilfe,  
**tüchtiger Dreher.**

Zu melden:  
**Elektrizitätswerk Obererzgebirg, Schwarzenberg.**  
 Kraftstation.

**Feuermann**  
 suchen Edm. Hiltmann & Co., Aue, Oststraße.

**Ein zuverlässiger Geschirrführer**  
 sofort gesucht. Paul Georgi, Schneebergerstr. 29.

**Einen Schlosser und  
 einen jungen Arbeiter**  
 sucht  
 G. Köhler, Wettinerstr. 18.

**Tüchtiges Hausmädchen und  
 kinderlieb. Stubenmädchen**  
 für 8 jährigen Jungen,  
 das Zimmer reinigen, plätten und etwas nähen kann  
 für 1. 8. oder 15. 8. in Villa gesucht. Angebote erbeten  
 an Frau Fabrikbesitzer Wolf, Cohnmannsdorf b. Dresden.

**Bergleute oder Sammler,**  
 welche  
**Mineralien und Gesteine**  
 liefern können, werden um  
 Angabe ihrer Adresse oder  
 Angebot unter L. U. 1854  
 an Rudolf Mosse, Leipzig,  
 gebeten.

Ein gut vergesbar  
**Wohnhaus**  
 ist Umstände halber zu verkaufen.  
 Wo? Zu erst. im Auer Tagblatt.

**Verloren** am 26. Juli  
 eine **Brille**  
 von Goethestraße b. Schneeberger  
 Straße. Abgeh. geg. Belohnung  
 Schneeberger Str. 23 b. Raborf.

Eine ältere unabhäng. Frau  
 sucht in besserem Hause bei  
 älterem Herrn, Dame oder  
 Ehepaar Stellung als  
**Wirtschafterin**  
 Angebote unter M. Z. 2993  
 an das Auer Tagbl. erbeten.

**Getrocknetes Brom-  
 und Himbeerlaub**  
 sowie grüne Erdbeere, Hustentisch-  
 u. saure Aleschenblätter, serner  
 Spitzwegertisch und Rosenblätter  
 ohne Stiele  
 kauft zu höchsten Preisen  
 Emilie Schwarz, Goethestr. 8.

Unter  
 So f  
 ob er  
 ner u  
 daß d  
 daß er  
 deuten  
 sentun  
 terfe  
 W  
 von 3  
 f e n  
 den f  
 für die  
 der B  
 vorüber  
 eignun  
 gelung  
 ich d  
 aber n  
 der U  
 „Angr  
 erreich  
 Menge  
 mittelf  
 vernich  
 de ung  
 lust all  
 1918  
 englisch  
 in sein  
 worden  
 den Ar  
 Ich am  
 für das  
 ergeben  
 leuten  
 desto f  
 liche B  
 Vereint  
 der ger  
 Truppe  
 wesen t  
 felt den  
 men da  
 etwa u  
 messung  
 die in  
 fer „Co  
 berjetts  
 all die  
 Frage,  
 die Ber  
 seboote  
 v. Holz  
 stellen,  
 sekretär  
 öffentlic  
 neubaut  
 man nu  
 nuar bla  
 nach en  
 Engla  
 e n St  
 im mon  
 Verband  
 so ergr  
 — und  
 irgenbei  
 rund 30  
 schnitt u  
 einflüß  
 To. G  
 als ja